

**МИНИСТЕРСТВО НА ОБРАЗОВАНИЕТО И НАУКАТА**

**ДЪРЖАВЕН ЗРЕЛОСТЕН ИЗПИТ ПО НЕМСКИ ЕЗИК**

**Вариант 2 - 27 август 2021 г.**

**Лист за учителя! Да се дава само при необходимост!!!**

**LEHRERBLATT!**

**I. HÖRVERSTEHEN**

**Text A**

*Die Schüler hören den Text zweimal. Sie müssen bei Ihrer Antwort entscheiden, welche Aussagen richtig oder falsch sind oder ob es dazu Information im Text gibt. Vor dem ersten Hören haben sie 2 Minuten Zeit, um die Aufgaben 1 – 10 zu lesen. Beim ersten Hören dürfen sie die Antworten nicht markieren. Nach dem ersten Hören haben sie 5 Minuten Zeit, um die gewählten Antworten auf dem Antwortblatt anzukreuzen. Beim zweiten Hören dürfen sie die Fragen parallel beantworten. Nach dem zweiten Hören haben Sie noch 2 Minuten Zeit zum Antworten oder zum Korrigieren.*

**„Ein Hobby, das Türen öffnet“**

Cornelius Grätz sammelt Schneemänner. In seinem Keller hat er so viele wie niemand anderes in Europa - circa 4500 Stück.

**Reporterin:** Herr Grätz, bauen Sie selbst noch Schneemänner?

**Herr Grätz:** Ich habe als Kind lieber Schneeburgen gemacht. Ich kann heute aber auch noch Schneemänner bauen.

**Reporterin:** Wie baut man einen Schneemann korrekt?

**Herr Grätz:** Hier in Europa und in Amerika kennen wir das kugelige Modell. In Europa ist es meistens dreikugelig. In den USA bestehen Schneemänner normalerweise nur aus zwei Kugeln. Außerdem trägt er in Europa oft einen Schal, hat einen Besen, einen Hut und eine Karotte als Nase. Aber es gibt eigentlich keine korrekte Art. Jeder darf selbst entscheiden, wie er seinen Schneemann baut.

**Reporterin:** Woher kommt bei Ihnen diese Liebe?

**Herr Grätz:** 1983 bekam ich einen Schneemann aus Marzipan. Ich esse sehr gerne Süßigkeiten, aber dieser Schneemann hat irgendwie überlebt. So stand er in der Küche. Dann kamen weitere hinzu. Bald haben die Leute angefangen zu fragen, ob ich sie sammle. Am Anfang habe ich noch verneint, aber irgendwann habe ich gesagt: „Ja, vielleicht sammle ich Schneemänner.“ Und wenn die Leute das wissen, dann ist das natürlich ein populäres Geschenk. So wurden es bald mehr.

**Reporterin:** Ihre Sammlung wurde die größte der Welt.

**Herr Grätz:** Ja, von 2001 bis 2014. Jetzt ist der Rekord in Amerika. Aber ich arbeite daran, dass er zurückkommt. Ihre Leser sollten also wissen: Wenn sie Schneemänner haben, die sie nicht mehr brauchen, gibt es in Deutschland einen Verrückten. Der nimmt sie gern.

**Reporterin:** Sie nehmen jeden Schneemann an, der Ihnen geschickt wird?

**Herr Grätz:** Ja. Einmal habe ich einen Anruf von einem Mann bekommen, dessen Schwester gestorben war. Sie hatte auch Schneemänner gesammelt, und der Mann hat gefragt, ob ich ihre Sammlung haben möchte. Also bin ich dorthin gefahren und habe sie abgeholt. Diese Schneemänner gibt es immer noch als separate Sammlung. Bei solchen Sachen ist sehr viel Emotionalität dabei.

**Reporterin:** Aus welchen Materialien sind Ihre Schneemänner?

**Herr Grätz:** Aus allen möglichen. Nur nicht aus Schnee. Es gibt welche aus Papier, Porzellan, Holz, Glas, Plastik und viele mehr. Ich hätte eigentlich auch gern einen Schneemann aus Schnee. Aber dafür braucht man einen großen Kühlschrank mit Glastür, in dem er das ganze Jahr stehen könnte.

**Reporterin:** Wie reagieren die Leute, wenn Sie ihnen von Ihrer Schneemannsammlung erzählen?

**Herr Grätz:** Die meisten sind überrascht. Aber genau, weil es so ein spezielles Hobby ist, öffnen sich für mich Türen in Bereiche, die ich sonst nicht kennenlernen würde. Ich bin zum Beispiel nach Hongkong geflogen, weil ein Einkaufszentrum dort eine Ausstellung mit meinen Schneemännern gemacht hat.

**Reporterin:** Haben Sie einen Lieblingsschneemann?

**Herr Grätz:** Das ist wirklich eine schwierige Frage. Die Schneemänner, deren Herkunft besonders ist, habe ich besonders gern. Aber auch den ersten Schneemann – den aus Marzipan – gibt es immer noch. Der gehört sicherlich zu meinen Lieblingsstücken. Essen kann man ihn aber nicht mehr.

## **Text B**

*Die Schüler hören den Text zweimal. Vor dem ersten Hören haben sie 4 Minuten Zeit, um die Aufgaben 11 -15 zu lesen. Beim ersten Hören dürfen sie die Antworten nicht markieren. Nach dem ersten Hören haben sie 5 Minuten Zeit, um die gewählten Antworten auf dem Antwortblatt anzukreuzen. Beim zweiten Hören dürfen sie die Fragen parallel beantworten. Nach dem zweiten Hören haben Sie noch 2 Minuten Zeit zum Antworten oder zum Korrigieren.*

### **Alles Bio?**

„Ich bin nicht da!“ Mein Mann schaut mir direkt in die Augen. Das „nicht“ hat er gerade extralaut gesagt. Jetzt dreht er sich um und geht aus der Küche. Tür zu, Ende der Diskussion. Ich seufze. Und nun? Am Mittwoch kommt immer unsere Bio-Kiste – per Lieferservice. Da werden in einer grünen Plastikkiste Obst und Gemüse frisch aus einem Bio-Laden zu uns nach Hause gebracht. Direkt vor die Wohnungstür, denn der nette Lkw-Fahrer trägt uns die Kiste sogar in den

vierten Stock. Ich liebe unsere Bio-Kiste! Aber diese Woche bin ich am Mittwoch nicht da. Und ich finde einfach niemanden, der dem Lieferanten die Tür aufmacht.

Seit wir uns kennen, streiten mein Mann und ich uns über den Einkauf. Bio-Obst und -Gemüse werden (fast) ohne Dünger und Gifte angebaut. Das ist gut für die Umwelt. Und für meine Familie und mich. Denn wir möchten ja keine chemisch behandelten Sachen essen oder trinken und davon krank werden. Deshalb gebe ich für Bio-Lebensmittel gern etwas mehr Geld aus – das ist mir unsere gesunde Ernährung wert. Mein Mann kann das nicht verstehen: Mehr Geld bezahlen für oft kleinere und manchmal schrumpelige Äpfel und Möhren, die manchmal leider auch unreif sind und kaum Geschmack haben? Das geht ja gar nicht! Er wünscht sich vor allem appetitliches, reifes Obst und Gemüse. Es soll gut schmecken und bezahlbar sein. Und er fragt mich manchmal, warum ich eigentlich so sicher sei, dass mein Bio-Obst auch wirklich Bio ist. Er meint, vielleicht sei das Bio-Siegel da auf der Melone in meinem Einkaufskorb ja nur eine leere Werbung. Das Obst sei ja nicht mal aus Deutschland, schimpft er weiter.

Vieles, was er sagt, kann ich verstehen. Ich lese ja auch in der Zeitung die Skandale über Gift in Bio-Lebensmitteln wie beispielsweise Dioxin in Bio-Eiern oder Pestizide in Bio-Paprika und -Salat. „Das sind die strengen Kontrollen bei Bio-Produkten ...“, sage ich dann immer zur Beruhigung. Und mein Mann rollt mit den Augen. Für Gift im Essen möchte natürlich niemand Geld bezahlen. Doch genau deshalb kaufe ich ja Bio-Lebensmittel!

Und ich bin nicht allein: Tatsächlich kaufen immer mehr Menschen in Deutschland Bio-Produkte. Die Tendenz ist steigend. Im letzten Jahr wurden hier knapp 11 Millionen Euro für Bio-Obst und -Gemüse ausgegeben – 5,5 Prozent mehr als im Jahr davor. Sogar billigere Discounter-Supermärkte bieten jetzt immer mehr Produkte in Bio-Qualität an. Und immer mehr Familien nutzen einen Lieferservice für Bio-Lebensmittel, die sogenannte Bio-Kiste. So wie wir. Gesundes Essen direkt vor die Tür. Fast alle unsere Freunde nutzen das.